



TIPPS FÜR ANGEHÖRIGE VON DEMENZ BETROFFENEN IM KRANKENHAUS

- Wenn Sie bei Ihrem Angehörigen schlafen möchten, fragen Sie auf Station nach Rooming-In. Oder besuchen Sie den Patienten so oft wie möglich.
- Informieren Sie die an der Pflege beteiligten Personen über Gewohnheiten und Rituale Ihres Angehörigen.
- Versuchen Sie, an den Visiten teilzunehmen.
- Bringen Sie ausreichend Kleidung und eigene Pflegeprodukte für Ihren Angehörigen mit, aber auch vertraute Gegenstände, wie ein eigenes Kissen, Erinnerungsalbum etc. Und auch Hilfsmittel, wie Brille, Hörgerät, Zahnprothesen etc. nicht vergessen!
- Im Bedarfsfall können Sie den im Haus ansässigen Sozialdienst kontaktieren bezüglich weiterführender Hilfe, Möglichkeiten der Betreuung, Beantragen eines Pflegegrades etc.
- Wenn Sie während des stationären Aufenthaltes Ihres Angehörigen Hilfe benötigen oder Fragen haben, können Sie sich jederzeit an das zuständige Pflegepersonal wenden.

KONTAKT

Das Demenz-Team hilft Ihnen gerne weiter. Sie erreichen uns über die Stationsstützpunkte oder:

Ivonne Schmitt
Demenzcoach
T (0160) 9229-2340 oder
i.schmitt@marienkrankenhaus-kassel.de



ANFAHRT

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Buslinien 12, 13 und 16 bis zur Haltestelle „Marienkrankenhaus“

Mit dem Auto:

Aus Richtung Vellmar/Warburg über die B83 / B7:

Fahren Sie auf der „Holländischen Straße“ nach ca. 2 km rechts in die „Wiener Straße“. Auf der Bergkuppe nach links in die „Marburger Straße“ bis zum Marienkrankenhaus.

Über die B251 kommend: Aus Richtung „Ahnatal / Harleshausen“ über die „Wolfhager Straße“ unter den drei Brücken hindurch. Anschließend nach links in die „Gelnhäuser Straße“. Auf der Bergkuppe rechts in die „Marburger Straße“ bis zum Marienkrankenhaus.



KONTAKT

Marienkrankenhaus Kassel
Marburger Straße 85, 34127 Kassel
T (0561) 8073-0 | F (0561) 8073-4000
info@marienkrankenhaus-kassel.de
www.marienkrankenhaus-kassel.de



DEMENZ

Unterstützende Tipps im Umgang mit Menschen mit Demenz

www.marienkrankenhaus-kassel.de

„Wir sind eine Einrichtung der Marien-Elisabeth-Kliniken Kassel gGmbH als Gesellschaft der St. Vinzenz gGmbH in Fulda.“



Liebe Angehörige,

wir alle werden immer älter und die Zahl der von Demenz Betroffenen nimmt immer mehr zu. Jeden kann es treffen. Auch bereits jüngere Menschen. Und viele haben Angehörige, die von der Erkrankung betroffen sind. Umso wichtiger ist es, dass wir lernen, wie wir uns richtig verhalten, um an Demenz erkrankten Menschen zu helfen. Doch das geht nur, wenn wir diese verstehen.

Da auch im Marienkrankenhaus Kassel die Zahl der Patienten mit Demenz zunimmt, haben wir 2016 eine Demenzgruppe aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Klinik gegründet. Ivonne Schmitt, Demenzcoach und Leiterin der Demenzgruppe, schult die Gruppenmitglieder, sowie das Personal des Marienkrankenhauses, um somit das nötige Wissen im Umgang mit der Erkrankung zu vertiefen.

Zum besseren Verständnis, wie an Demenz erkrankten Menschen sich fühlen, bieten wir regelmäßig einen Demenzparcours an, zu dem wir regelmäßig auch Angehörige einladen. Außerdem haben wir sogenannte Demenzboxen auf all unseren Stationen bereitgestellt. Hierzu finden Sie in diesem Flyer nähere Informationen. Zudem geben wir Ihnen hilfreiche Tipps im Umgang mit Demenzkranken.

Ihr

Demenz-Team
des Marienkrankenhauses Kassel

DEMENZPARCOURS

Wie fühlt sich ein an Demenz erkrankter Mensch? Welche Schwierigkeiten hat er, Dinge, die zum alltäglichen Leben gehören und selbstverständlich erscheinen, umzusetzen? Im „Demenzparcours“ im Marienkrankenhaus Kassel gibt es Antworten auf diese Fragen und weitere Infos zum Thema Demenz.

Besseres Verständnis für Demenz können Angehörige und Interessierte bei unserem „Demenzparcours“ erlernen. Dabei kann man an verschiedenen Stationen Alltagssituationen unter erschwerten, kognitiven Bedingungen ausprobieren: beispielsweise spiegelverkehrt einen Weg nachzeichnen oder mit derben Arbeitshandschuhen eine Jacke knöpfen (s. Foto unten). So kann jeder selbst nachvollziehen, wie verzweifelt Demenzerkrankte oft sind, wenn sie Dinge tun sollen, die Gesunden einfach erscheinen, für deren Umsetzung jedoch die nötigen kognitiven Verknüpfungen im Gehirn nicht mehr vorhanden sind.



Ergänzend zum Mitmach-Demenzparcours informiert der Sozialdienst des Marienkrankenhauses bei diesen Treffen, wo und wie Angehörige Unterstützung finden, etwa in Form einer Ganztagsbetreuung, und welche Hilfsmittel es gibt, um das Leben und die Betreuung eines Demenzkranken zu erleichtern.

Der Demenzparcours findet mehrfach im Jahr im Marienkrankenhaus Kassel statt. Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage unter: www.marienkrankenhaus-kassel.de



Demenzcoach
Ivonne Schmitt
Gesundheits- und Krankenpflegerin
T (0160) 9229-2340 oder
i.schmitt@marienkrankenhaus-kassel.de



DEMENZBOX

Seit 2017 befinden sich sogenannte Demenzboxen auf den einzelnen Stationen. Diese sind für jede Station gleich aufgebaut und dienen der Unterstützung im Umgang mit dementiell erkrankten Patienten. Denn viele sind sehr in sich zurückgezogen und es ist nur schwer möglich Kontakt und Vertrauen aufzubauen.

Der Inhalt der Boxen kann von Pflegekräften, Ärzten, dem Sozialdienst und Angehörigen genutzt werden, um mit an Demenz erkrankten Patienten zu interagieren und zu kommunizieren. Durch den Einsatz der verschiedenen Gegenstände versuchen wir, unterschiedliche Bedürfnisse von Demenz Erkrankten zu stillen.

Die wichtigsten psychischen Bedürfnisse eines Menschen sind:

Liebe, Bindung, Trost, Identität, Beschäftigung und Einbeziehung (nach Tom Kitwood). All diesen Bedürfnissen dient die Demenzbox.

Welcher Inhalt der Demenzbox bei welchem Patienten sinnvoll ist, entscheidet der Pflegedienst. Dieser schaut, ob der Patient beispielsweise zeitlich und räumlich desorientiert ist oder dieser täglich den Verlust eines Menschen neu durchlebt. Dann werden dem Betroffenen die jeweiligen Dinge vorgestellt und verbleiben bei diesem für die Dauer des Krankenhausaufenthaltes. Je nach Situation können auch mehrere Dinge aus der Box genutzt werden.

In den Demenzboxen enthalten sind:

- eine Uhr und ein Kalender zur besseren Orientierung
- eine Sing-Liesel: ein elektronisches Buch, das auf Tastendruck Lieder zum Mitsingen abspielt
- eine CD mit Musik und Geschichten
- Orientierungsschilder
- eine „Nesteldecke“ und ein Kissen zum Fühlen und Kneten
- Puzzle, die immer passen, zur Beschäftigung und Bestätigung
- spezielles Geschirr, das mehr Sicherheit schafft
- Marie, unsere lebensechte Puppe, die es schafft, allen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Die Boxen stehen auf allen Stationen. Sprechen Sie uns einfach an. Jeder Mensch mit Demenz ist anders, jeder hat andere Bedürfnisse.

*Wenn Du einen Menschen
mit Demenz kennst,
dann kennst Du genau **einen**
Menschen mit Demenz.*

”

– Richard Taylor –

TIPPS IM UMGANG MIT MENSCHEN MIT DEMENZ

- Nähern Sie sich dem Menschen mit Demenz von vorn und nehmen Sie Blickkontakt auf.
- Begegnen Sie dem Betroffenen mit Ruhe und Geduld.
- Formulieren Sie die Gefühle der betroffenen Person und spenden Sie gegebenenfalls Trost.
- Konzentrieren Sie sich auf eine nonverbale Ausdrucksweise, wie Mimik, Gestik, Tonfall. Möglicherweise werden Worte nicht verstanden, aber Tonfall und Körpersprache.
- Verwenden Sie kurze und einfache Sätze und sprechen Sie langsam.

- Diskutieren und kritisieren Sie nicht.
- Gebrauchen Sie bekannte Redewendungen und Floskeln, denn diese können Vertrauen schaffen.
- Begegnen Sie einem Menschen mit Demenz immer mit Achtung, Würde und Wertschätzung.
- Seien Sie immer echt! Den Betroffenen erreicht das Gefühl.
- Bieten Sie bei den Mahlzeiten kleine und appetitliche Portionen an. Bei Bedarf Fingerfood reichen.
- Falls der Geschmackssinn beeinträchtigt ist, können Sie Speisen stärker würzen, z.B. mit Hilfe von Kräutern und Senf.
- Während der Mahlzeiten keinen Druck ausüben, aber immer die Selbständigkeit unterstützen und fördern.
- Geben Sie Orientierung mit Hilfen von Uhren, Kalendern, Terminplanern, To-Do-Listen etc.
- Achten Sie auf eine ruhige und geordnete Atmosphäre, die aber trotzdem behutsam sämtliche Sinne, also Hören, Sehen, Riechen, Fühlen, anregt.
- Umfangreiches Wissen über den Menschen mit Demenz kann helfen, mit ihm in Kontakt zu treten und ihn besser zu verstehen.
- Unterstützen Sie frühere Hobbies, denn dies wirkt sich positiv auf den Betroffenen aus und bietet Möglichkeiten für Gemeinsamkeiten.

Sollten Sie noch Fragen zum Umgang mit Menschen mit Demenz haben, sprechen Sie uns gerne an.

Ihr Demenz-Team

